

## Die Stellung der Gläubigen des Alten und des Neuen Testaments (der Gemeinde) in der Ewigkeit

Es gibt die Auffassung in der Christenheit, dass die Gemeinde (griech. *ekklesia*) seit Adam bestehe und auch, dass die Gläubigen aus der Zeit des Alten Testaments, der Zeit vor Pfingsten, einmal in der Ewigkeit dieselbe Stellung und dieselben Segnungen haben werden wie die Gläubigen der Gemeinde.<sup>1</sup> Wir wollen in diesem Artikel der Frage nachgehen, ob diese Auffassungen biblisch zu untermauern sind.

### 1. Auserwählung

Das Volk Israel ist etwas völlig anderes als die Gemeinde; die Gemeinde ist keinesfalls die Fortsetzung oder Ablösung Israels. Das Volk Israel ist *von* Grundlegung der Welt an auserwählt (vgl. Mt 25,34), die Gemeinde *vor* Grundlegung der Welt (vgl. Eph 1,4; 3,9). Das Volk Israel ist kollektiv auserwählt, die Glieder der Gemeinde sind individuell – als Einzelpersonen – auserwählt (vgl. Eph 1,4).

Die meisten Menschen vom Volk Israel waren Ungläubige. Der Anteil wiedergeborener Menschen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Israeliten war wahrscheinlich recht gering (vgl. 1Kor

---

<sup>1</sup> Zu den Gläubigen des Alten Testaments zählen wir hier auch alle Gläubigen, die nach der Entrückung der Gemeinde zum lebendigen Glauben an Gott kommen, weil sie nicht zur Gemeinde gerechnet werden können.

10,5; Heb 11,28). Eindeutig Gläubige waren beispielsweise Abraham, Isaak, Jakob, Hiob, Mose, David, Salomo, Hiskia, Josia, Daniel, die Propheten, Johannes der Täufer und viele andere.

## 2. Innewohnung des Heiligen Geistes

Alle Gläubigen früherer Zeitepochen (vor Pfingsten) waren Sünder, die sich bekehren und ihre Sünden bekennen mussten (vgl. Ps 51,15; Jes 6,10; Mk 1,4).<sup>2</sup> Daraufhin schenkte Gott ihnen nicht nur Vergebung (Ps 32,1–5; Spr 28,13; 2Chr 7,14), sondern auch neues Leben (Hes 18,23; Joh 3,5).<sup>3</sup> Keine Stelle sagt jedoch, dass sie den Heiligen Geist als Person *in sich wohnend* empfangen. Das ist erst das Teil der Gläubigen, die zur Gemeinde gehören, die am Pfingsttag durch das Herniederkommen des Heiligen Geistes ihren Anfang nahm (Apg 2,1–4; 1Kor 12,12.13).

Der Geist Gottes hat wohl durch Propheten wie David (2Sam 23,2) und alle echten Propheten der damaligen Zeit geredet. Er kam zu gewissen Zeiten sogar über Ungläubige wie Saul (1Sam 10,10). Doch was bedeutet Pfingsten, wenn der Heilige Geist

---

<sup>2</sup> Keiner von ihnen ist durch das Gesetz gerechtfertigt worden, zumal ja viele zusätzlich vor der Zeit des Gesetzes lebten (vgl. Röm 3,20; Gal 3,11). Sie alle wurden aus Glauben gerechtfertigt, indem sie das, was Gott zu ihrer Zeit von sich offenbarte und was Er ihnen sagte, glaubten. Der im Neuen Testament betonte Grundsatz „Der Gerechte wird aus Glauben leben“ (Röm 1,17; Heb 10,38) ist ein Zitat aus dem AT (Hab 2,4), was beweist, dass er auch damals bereits galt. Zudem wird in Hebräer 11 von Gläubigen des Alten Testaments ausdrücklich gesagt, dass sie durch Glauben gerechtfertigt wurden: Abel erhielt durch Glauben, der sich in der Darbringung eines Schlachtopfers äußerte, das Zeugnis, dass er gerecht war (V. 4); Noah wurde durch Glauben Erbe der Gerechtigkeit (V. 7). Abraham wurde aus Glauben gerechtfertigt (Röm 4,9), und dabei wird ausdrücklich darauf hingewiesen (Röm 4,3), dass dies bereits im AT deutlich gesagt wurde (1Mo 15,6).

<sup>3</sup> Wiedergeburt ist nicht nur eine Angelegenheit des Neuen Testaments, denn der Herr machte Nikodemus die Unwissenheit darüber zum Vorwurf (Joh 3,10). Ein reines Herz entsteht durch ein Schöpfungswerk Gottes (Ps 51,12). Wiedergeburt wird schon im AT in Hesekeil 36 beschrieben. Gott muss neues Leben schenken, Er muss ein „neues Herz geben und einen neuen Geist“ (Hes 36,26), ja, auch seinen Geist in das Innere eines Menschen legen (V. 27).

als *Person* bereits in Menschen vor dieser Zeit wohnte, wie Er seit Pfingsten in jedem Gläubigen bleibend *wohnt*? Dass die Gläubigen des Alten Testaments nicht den Heiligen Geist als Person in sich wohnend hatten, wird an den Jüngern des Herrn Jesus in der Zeit vor dem Kreuz klar. Sie waren bekehrt und wiedergeboren, waren rein (Joh 13,10), hatten aber noch nicht den Heiligen Geist als Person empfangen, denn der Herr sagt in Johannes 14,17, dass der Heilige Geist erst zukünftig in ihnen sein würde und ihnen erst noch gesandt würde (Joh 14,26; 15,26; 16,13).

### **3. Eingemacht mit Christus – Einheit der Gläubigen untereinander**

Für jeden Gläubigen, der zur Gemeinde gehört, gilt, dass Gott ihn mit Christus eingemacht hat (Röm 6,5) und dass er Christus, der das ewige Leben ist, als sein Leben empfangen hat (Joh 3,16; 17,3; 1Joh 5,11–13.20).

Die Briefe des Neuen Testaments, insbesondere die Briefe an die Epheser und die Kolosser, beschreiben die einzigartige Verbindung zwischen Christus und den Gläubigen (siehe das Bild des Leibes Christi; Röm 12; 1Kor 12 und andere Stellen). Das bedeutet, dass die Gläubigen heutzutage einerseits mit Christus als ihrem Haupt eingemacht sind und andererseits dadurch auch untrennbar miteinander verbunden sind. Die Einsmachung mit Christus ist etwas völlig Neues, das es vor Pfingsten nicht gab. Einen vergleichbaren Hinweis finden wir im Alten Testament nicht.

Die Einheit der Gläubigen mit Christus und untereinander, das „in eins Versammeln“ (Joh 11,52), war im Alten Testament nicht bekannt. Die Gläubigen bildeten früher keine Einheit als Kinder Gottes. Das konnte erst durch die Menschenwerdung,

den Tod, die Auferstehung und Verherrlichung Christi sowie die Sendung des Heiligen Geistes auf die Erde Wirklichkeit werden (vgl. Apg 2; 1Kor 12,13).

Diese Einsmachung war erst mit Christus als Mensch möglich. Ein Geschöpf kann nicht mit Gott vereinigt werden (das wäre eine heidnische Vorstellung). Darüber hinaus war der Tod Jesu notwendig, weil zur Lebenszeit Jesu nur eine Beziehung zu dem jüdischen König-Messias möglich war, nicht aber eine Verbindung von (ehemaligen) Heiden zu Christus (vgl. 2Kor 5,16.17). Gott hat Christus nicht nur auferweckt und Ihm einen Auferstehungsleib gegeben, sondern auch einen geistigen Leib, und der besteht aus allen Gläubigen, die zur Gemeinde gehören (Eph 1,23).

#### **4. Die Gemeinde bis zur Entrückung**

Die Gemeinde hat ihren Anfang am Pfingsttag genommen, sie hat vorher nicht bestanden.<sup>4</sup> Sie wird mit der Entrückung nicht mehr auf der Erde sein. Damit ist dann die „Vollzahl der Nationen“ gesammelt und eingegangen (Röm 11,25). Das einmalige Ereignis der Bildung der Gemeinde wird damit zum Abschluss kommen. Menschen, die nach der Entrückung zum Glauben kommen, werden keine Christen mehr sein. Die Stellung der bekehrten Menschen nach der Entrückung entspricht weitgehend der Stellung der Gläubigen zur Zeit des Alten Testaments (vgl. z. B. ihre Worte in Offenbarung 6,10 und im Alten Testament Ps 13,2; Jer 15,15 und so weiter).

---

<sup>4</sup> In Verbindung mit der Gemeinde als dem Haus Gottes sagt der Herr in Matthäus 16, dass Er sie bauen würde (Zukunft!). Es gab sie also bis zu der Zeit nicht, und also gehörte auch keiner der Gläubigen der Zeit des Alten Testaments zu der christlichen Gemeinde, dem Haus Gottes. Die Aussage des Apostels Paulus, „... aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und [neutestamentlichen] Propheten“ (Eph 2,20), kann sich daher nur auf NT-Gläubige beziehen.

## 5. Auferweckung der AT- und NT-Gläubigen bei der Entrückung

Die AT-Gläubigen werden zwar bei der Entrückung der Gemeinde mitaufgeweckt und entrückt; das bedeutet jedoch nicht, dass sie damit zu der Familie der Gläubigen gehören, die den Leib Christi bilden. Sie werden allerdings zusammen mit den entrückten Gläubigen der Gemeinde die 24 Ältesten bilden, die öfter im Buch der Offenbarung erwähnt werden.<sup>5</sup> Sie werden an der Regierung im Friedensreich beteiligt sein.

## 6. Kinder Gottes – Vaterhaus – Aufenthaltsorte in der Ewigkeit

a) Allein die Gläubigen der Gemeinde sind Kinder Gottes in der Bedeutung, wie Paulus und Johannes diesen Begriff gebrauchen. Und nur diese Gläubigen haben als Kinder Gottes einen Platz im Haus ihres Vaters, dem Vaterhaus.<sup>6</sup> Die Jünger und mit ihnen alle, die durch ihr Wort an Jesus Christus als ihren Heiland glauben, wissen um ihr Ziel, dass ihr Herr nach seiner Verheißung wiederkommt und sie in das Haus seines Vaters einführt, damit auch sie dort seien, wo Er ist (vgl. Joh 14,1–3; 17,24).

---

<sup>5</sup> Wir finden diese Ältesten an folgenden Stellen im Buch der Offenbarung: Kapitel 4.10; 5,5.6.8.11.14; 7,11.13; 11,16; 14,3; 19,4. Die Ältesten sind auferstandene und verherrlichte Heilige, die vor den Gerichten in den Himmel entrückt werden. Dazu zählen die Gläubigen der Gemeinde, aber auch die Gläubigen aus der Zeit des Alten Testaments, auch wenn sie nicht zur Gemeinde gehören. Sie alle werden beim Kommen Jesu zur Entrückung aufgeweckt und in den Himmel aufgenommen; sie sind die „Toten in Christus“ (1Thes 4,16), die teilhaben am Versöhnungswerk Christi. Die Ältesten sitzen auf Thronen, haben Einsicht in die Gedanken Gottes, Weisheit, Reife und Urteilsfähigkeit. Die Zahl 12 steht in Verbindung mit Regierung (vgl. 12 Stämme Israels und 12 Apostel der Gemeinde). Die Ältesten werden zum letzten Mal in Kapitel 19,4 erwähnt, kurz vor der Beschreibung der Hochzeit des Lammes. Ein Teil der Ältesten (die Gläubigen, die zur Gemeinde gehören) bilden dann die Braut des Lammes, der andere Teil (die AT-Gläubigen) sind die geladenen Gäste.

<sup>6</sup> Das Vaterhaus ist der Ort, wo der dreieine Gott von Ewigkeit an gewohnt hat und wo einmal die gesamte Familie Gottes zu Hause sein wird. Dort werden die Kinder Gottes sein, die den Sohn Gottes, der das ewige Leben ist (1Joh 5,20), als ihr Leben empfangen haben.

- b) Im ewigen Zustand wird es fünf Gruppen von Menschen geben:
- i. Die Gemeinde wird im Vaterhaus sein (Joh 14,1–3) – zugleich bilden sie das neue Jerusalem (vgl. Off 21,2.9.10), die Braut des Lammes
  - ii. Die AT-Gläubigen, die bei der Entrückung mit auferstanden und ab der Zeit im Himmel sein werden (siehe weiterhin Punkt 7.)
  - iii. Die Märtyrer der 70. Jahrwoche Daniels, werden ebenfalls im Himmel sein – wie die AT-Gläubigen (Off 20,5)
  - iv. Alle Gläubigen aus der Zeit des Friedensreiches werden auf der neuen Erde wohnen – allerdings gibt es dann keine Unterscheidung der Menschen in Völker mehr (Off 21,3)
  - v. Alle ungläubigen Toten werden für immer im Feuersee sein, der ewigen Verdammnis (Off 20,11–15)

## 7. Der Aufenthaltsort der AT-Gläubigen

Ich denke nicht, dass die AT-Gläubigen, die bei der Entrückung auferstehen und ebenfalls in den Himmel aufgenommen werden, später wieder auf der Erde leben werden, weder im Friedensreich noch im ewigen Zustand. Die Hoffnung der Patriarchen war eine himmlische Stadt (Heb 11,16). Von den Verständigen in Daniel 12,3, die nach der Entrückung der Gemeinde als Israeliten aus dem Volk Israel zur Bekehrung kommen werden und wie die Sterne viele zur Gerechtigkeit weisen werden, heißt es, dass sie wie der Glanz der Himmelsfeste leuchten werden. Das könnte ein Hinweis auf ihre himmlische Stellung in der Zukunft sein. Allerdings ist hier Vorsicht mit Schlussfolgerungen geboten, weil die Schrift nicht ausdrücklich über das Teil der AT-Gläubigen in der Ewigkeit spricht. Es ist daher durchaus möglich, dass jemand zu der Schlussfolgerung

kommt, dass die AT-Gläubigen schließlich doch auf der neuen Erde leben werden. In keinem Fall gehören sie jedoch zum Leib Christi.

## 8. Die besondere Stellung der NT-Gläubigen

Es ist vor allem der Brief an die Epheser, wo die Stellung der Gläubigen der Gemeinde beschrieben wird: Sie kennen Gott als ihren Vater (1,3), haben alle geistlichen und himmlischen Segnungen (1,3); sie sind vor Grundlegung der Welt auserwählt und zur Sohnschaft zuvor bestimmt (1,4.5); sie sind heilig, untadelig in Liebe (1,4); ihnen ist das Geheimnis des Willens Gottes kundgetan worden: Christus ist Haupt über die unsichtbare und die sichtbare Welt (1,10); die Gläubigen haben ein Erbteil in Christus (1,11). Christus ist Haupt über alles (1,20–22) und als solcher der Gemeinde als Haupt von Gott gegeben (1,22.23). All das trifft nicht für die AT-Gläubigen zu, von denen wir vergleichbare Segnungen nicht in der Bibel finden.

William Kelly schreibt Folgendes zu der besonderen Stellung, die die Gemeinde (*ekklesia*) in der Ewigkeit haben wird: „Es gibt noch einen weiteren interessanten Gesichtspunkt hier. Obwohl jede Unterscheidung zwischen den Menschen völlig verschwunden ist und sie alle es direkt mit Gott zu tun haben – ich spreche hier von Menschen, die aus den Toten auferstanden oder aber verwandelt worden sind – sehen wir doch „die heilige Stadt, das neue Jerusalem“ getrennt von den Übrigen, die den neuen Himmel und die neue Erde bevölkern. Das ist eine sehr wichtige Tatsache. Denn wenn das neue Jerusalem, und darüber kann es keinen Zweifel geben, die Braut darstellt, die Frau des Lammes, dann bleibt diese Sonderstellung für alle Ewigkeit bestehen.“<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> William Kelly, *Die Offenbarung*, Neustadt/Weinstr. (Ernst-Paulus-Verlag) S. 252.

## 9. Vorbild der AT-Gläubigen in ihrer Gottesfurcht

All das ist natürlich in keiner Weise eine Herabsetzung dieser Gläubigen und ihrer Gottesfurcht. Darin sind sie für uns große Vorbilder; sie gingen ihren Weg im Glauben (vgl. die Glaubenshelden in Hebräer 11). Es ist die Katastrophe unserer Tage, dass wir Christen heutzutage so lau sind, oft eine Folge fehlender Entschiedenheit für den Herrn Jesus bzw. mangelhafter Belehrung oder einer Unterweisung, bei der das Herz nicht einbezogen ist, manchmal auch, weil Hirten und Lehrer als Vorbilder kläglich versagen. Das soll keine Anklage sein, sondern eine Analyse. Was hindert uns daran, dass wir uns der einzigartigen Stellung als Christen bewusst werden, uns mehr mit unseren Segnungen bekanntzumachen und uns Christus ganz hinzugeben?

## 10. Fazit

Aus alledem ist deutlich, dass allein die Gläubigen der Gemeinde Kinder Gottes, des Vaters, sind, Glieder am Leib Christi sind, die Braut des Lammes und das Haus Gottes bilden, den Heiligen Geist bleibend in sich wohnend haben und in Ewigkeit im Vaterhaus sein werden. Der Herr selbst macht im Blick auf Johannes den Täufer in Matthäus 11,11 einen deutlichen Unterschied zwischen der Stellung der AT-Gläubigen und der NT-Gläubigen.

Werner Mücher

Erschienen in *Komm & Sieh*, Heft 16, 2009–3